

9  
January 13th 1928

To

Dr. F. H. Knubel

C/O Thos. Cook & Son

Passenger on World Tour of S. S. Franconia

13 Promenade des Anglais

Nice France.

Dear Dr. Knubel,

I am not certain whether my letter of Dec. 22nd 1927 reached you in America. I therefore beg to enclose a copy of it. Dr. J.A. Morehead as well as my uncle, the Rev. F. Richter, Clinton, wrote me about your tour to India. Dr. Morehead suggested, you might ask the representatives of the Gossner Church to meet you on tour, say in Calcutta. May I take the liberty to ask you to go yourself to the centre of our Missionfield viz. Ranchi and spend there a few days or at least one, leaving Calcutta by the evening mail at 21 or 22 o'clock, you reach Ranchi at 9 p.m.

It is so important that you not only hear of our work but see it. You will find yourself that it is worth seeing.

This brings my kindest regards

Yours sincerely

J. S. S. S. S.

THE UNITED LUTHERAN CHURCH  
IN AMERICA  
OFFICE OF THE PRESIDENT  
LUTHERAN CHURCH HOUSE  
39 EAST THIRTY-FIFTH STREET  
NEW YORK

9

January 6th, 1928.

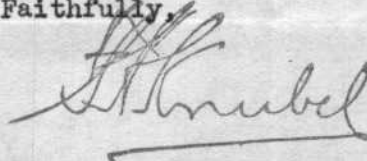
President J. Stosch,  
Flora Strasse 3,  
Berlin - Wannsee,  
Germany.

Dear President Stosch:

Just before I am leaving this country your letter of December 22nd has been received. It is my hope to meet in India those who are at work in the old and wonderful Gossner mission. Whatever it may be in my power to do will be gladly done. This letter is a very brief one but I wished to let you know before I go away that your letter had been received.

With highest regard and truest greeting, I am

Faithfully,



F. H. KNUBEL.

FBK:MW

9

Blue Wamsee  
January 6<sup>th</sup>, 1928

Dear Dr. McCreach

I hope you have received my letter of Dec 22<sup>nd</sup>, 1927. What I wrote as my personal opinion in that letter was fully endorsed by the Kuratorium at our meeting of Jan 4<sup>th</sup>. So my letter of Dec. 12<sup>nd</sup>, 1927 as well as my letter of Sept 21<sup>st</sup> can be regarded as expressing the opinion of the Berlin Board.

May I mention in particular that the Berlin Board would regard it as a good plan if ~~some~~<sup>an</sup> American Missionary could take the Rev. I. Cannaday's place in Ranchi.

To A. F. H. Kuntel I <sup>1914</sup> have  
written <sup>and</sup> ask him to spend at  
least a few days among our people  
in Chota Nagpur.

~~You say H. J.~~

May <sup>THE REV. LIC. J. STOSCH, Secretary, German Mission, Ranchi, Dated</sup> God guide the minds  
of all ~~whose hands~~ <sup>who</sup> ~~speaking~~ <sup>have to make</sup> the future of this who  
have to ~~make~~ so important  
a resolution regarding the future  
of the Church in Chota Nagpur.

We thank you <sup>THE</sup> heartily that you  
will present our request to the <sup>FROM</sup> National  
Lutheran Council <sup>TO</sup> at their meeting  
on January 19<sup>th</sup> <sup>SIR</sup>

A few days ago I received the  
News Exchange Bulletin and Mittheilungen  
from your office

Very sincerely yours  
J Stosch



9

ADDRESSES FOR DR. F. H. KNUBEL

Mail to the following addresses should always contain:

C/o THOS. COOK & SON,

with the words:

Passenger on World Tour of S.S. Franconia.

To arrive - January 19th - 13 Promenade des Anglais,  
NICE, FRANCE.

To arrive - January 21st - Galleria Vittoria,  
Via Chiatamone, N.,  
NAPLES, ITALY.

To arrive - January 24th - Near Shepherd's Hotel,  
CAIRO, EGYPT.

To arrive - February 5th - Cook's Building,  
Hornby Road,  
BOMBAY, INDIA.

To arrive - February 13th - Great Eastern Hotel,  
CALCUTTA, INDIA.

Until February 28th - C/o Rev. J. Roy Strook, D.D.,  
GUNTUR, Madras Presidency, INDIA.

9  
Blin.-Wannsee, den 30. Dezember 1927  
Florastrasse 3

The Rev. F. Richter

D.D.

646 Fourth Avenue South

Clinton, Iowa

Mein lieber Onkel Fritz !

Herzlichen Dank für Deine beiden Briefe. An Knubel hatte ich bereits geschrieben, ich hoffe auch, dass er meinen Brief noch vor seiner Abreise erhält, aber ich werde natürlich noch einmal nach einer der Reiestationen schreiben. Wir müssen ihn natürlich bewegen, selbst nach Ranchi zu fahren, um zu sehen. Unsere Arbeit dort will gesehen sein.

Deinen Brief über Neu Guinea habe ich Professor Jul. Richter mitgeteilt. Julius Richter erkennt natürlich an, dass wir der Jowa-Synode ebenso wie der Ohio-Synode zu grossem Dank verpflichtet sind, für die wirksame Hilfe während der Kriegs- und Nachkriegszeit. Das würde <sup>auch</sup> ich nie vergessen. Nun stand es aber jetzt so, dass sowohl in Neudettelsau wie besonders Barmen ihre alten Felder brennend gern wieder einnehmen. Das sei aber beiden Gesellschaften unmöglich, wenn die Jowa-Synode die Zurückzahlung der während des Krieges in Neu Gainea investierten Kapitalien verlangt. Sei die Jowa-Synode Grossherzig genug darauf zu verzichten, dann sollex sie es getrost den deutschen Missionsleitungen überlassen, wo sie in Deutschland das Geld zur Weiterführung der Mission finden. Könne sich die Jowa-



## II

Synode dazu nicht entschliessen, so wäre es zu überlegen, ob das ausreichend grosse Gebiet geteilt werden könne.

Nach Professor Richters Meinung ist übrigens nicht Neuen-  
dettelsau, sondern Barmen der schwierigste Punkt, der Punkt, gegen den  
sich unser Befremden richtet. Wäre es nicht möglich, noch einige  
Exemplare Deiner Denkschrift aufzutreiben, es wäre sicherlich dort  
auch etwas über Verhandlungen mit der Barmer Mission in Neuendettels-  
au zu lesen.

Von Euch kam dieser Tage eine Karte zum neuen Jahre, wir  
danken herzlich für Eure Wünsche und erwidern sie. Habe nochmals  
unsern herzlichsten Dank für alles, was Du in Sachen unserer Gossner's-  
chen Mission tust.

Dir und Tante Mary einen herzlichen Gruss auch von Friedel  
und Hannele

Dein

/ Analgen

9  
Blm.-Wannsee, den 30. Dezember 1927  
Florastrasse 3

The Rev. F. Richter

D.D.

646 Fourth Avenue South

Clinton, Iowa .

Mein lieber Onkel Fritz !

Herzlichen Dank für Deine beiden Briefe. An Knubel hatte ich bereits geschrieben, ich hoffe auch, dass er meinen Brief noch vor seiner Abreise erhält, aber ich werde natürlich noch einmal nach einer der Reiestationen schreiben. Wir müssen ihn natürlich bewegen, selbst nach Ranchi zu fahren, um zu sehen. Unsere Arbeit dort will gesehen sein.

Deinen Brief über Neu Guinea habe ich Professor Jul. Richter mitgeteilt. Julius Richter erkennt natürlich an, dass wir der Jowa-Synode ebenso wie der Ohio-Synode zu grossem Dank verpflichtet sind, für die wirksame Hilfe während der Kriegs- und Nachkriegszeit. Das würde <sup>amh</sup> ich nie vergessen. Nun stand es aber jetzt so, dass sowohl in Neudettelsau wie besonders Barmen ihre alten Felder brennend gern wieder einnehmen. Das sei aber beiden Gesellschaften unmöglich, wenn die Jowa-Synode die Zurückzahlung der während des Krieges in Neu Guinea investierten Kapitalien verlangt. Sei die Jowa-Synode Grossherzig genug darauf zu verzichten, dann sollen sie es getrost den deutschen Missionsleitungen überlassen, wo sie in Deutschland das Geld zur Weiterführung der Mission finden. Könne sich die Jowa-



## II

Synode dazu nicht entschliessen, so wäre es zu überlegen, ob das ausreichend grosse Gebiet geteilt werden könne.

Nach Professor Richters Meinung ist übrigens nicht Neuen-  
dettelsau, sondern Barmen der schwierigste Punkt, der Punkt, gegen den  
sich unser Befremden richtet wäre es nicht möglich, noch einige  
Exemplare Deiner Denkschrift aufzutreiben, es wäre sicherlich dort  
auch etwas über Verhandlungen mit der Barmer Mission in Neuendettels-  
au zu lesen.

Von Euch kam dieser Tage eine Karte zum neuen Jahre, wir  
danken herzlich für Eure Wünsche und erwidern sie. Habe nochmals  
unsern herzlichsten Dank für alles, was Du in Sachen unserer Gossner's-  
chen Mission tust.

Dir und Tante Mary einen herzlichen Gruss auch von Friedel  
und Hannele

Dein

2 Analgen

9

Berlin Steglitz, 24. XII. 1927.

Sehr verehrter Herr Herrses!

Ich sende Ihnen zugleich den Brief Hans Herrn Osnab. Praeses Richter, zurück. a) Ich habe keinerlei Kritik an dem Verhalten der Iowa-Synode gegen Neuenhelsau geübt. Mein Befremden richtet sich einerseits gegen das Verhalten der Ohio-Synode gegen die Hermannsburger Mission <sup>in Indien</sup>, andererseits gegen das Verfahren der Iowa-Synode gegen die Rheinische Mission in Neuguinea. Natürlich ist in beiden Fällen die Lage dehnbar. Wir sind beiden amerikanischen Kirchen zum grössten Masse verpflichtet für die grosse und wirksame Hilfe, welche sie den deutschen Missionen während des Kriegs- und Nachkriegszeit geleistet haben. Wir werden das auch nie vergessen. Jetzt handelt es sich aber um die Frage der Rückgabe des während der Zeit des amtierenden Kriegs psychisch zeitweilig von den glaubensverwandten Missionen verwalteten Feldes. Sowohl Neuenhelsau als Hermannsburger Missionen gern ihre alten Felder wieder übernehmen. Was ist aber beiden Gesellschaften unmöglich, wenn die Iowa-Synode die Rückzahlung des während des Krieges in Neuguinea investierten Kapitals verlangt. Ich die Iowa-Synode grossherzig genug, darauf zu verzichten, dass soll sie es getrost den deutschen Missionen überlassen, wo sie in Deutschland das Geld zur Weiterführung der Missionen finden. Neuenhelsau und Hermanns sind überzeugt, dass sie das können. Iowa kann das von Amerika nicht übersehen. Die angemessenste Lösung wäre es, dass Iowa die beiden Missionen an die deutschen Gesellschaften zurückgibt. Kann es sich dazu nicht entschliessen, so sollte es möglich sein, eine Kooperation zwischen Neuenhelsau und Iowa in der Weise zu Stande zu bringen, dass das ausreichend grosse Gebiet geteilt wird, oder es müsste ein gemeinsames Board zur Missionsleitung daraus eingesetzt werden. Aber das ist sehr schwierig wegen der ganz anderen Grundsätze der Missionsleitung. Jedenfalls kann ich den Pastor Hans Herrn Osnab nicht recht verstehen, der sich gegen die Rückgabe unter dem Vorwand ablehnend verhält, Neuenhelsau sei finanziell nicht leistungsfähig, und die Hermanns - den schwierigsten Punkt - mit keiner Hilfe behaftet. Freilich stellen wir an die Grossmacht unserer amerikanischen Freunde hohe Ansprüche. Aber haben Iowa und Ohio nicht einen grossen Teil ihrer besten Geistlichen aus Deutschland erhalten?

Was die Veränderung des Programms des Pastoren-Lehrcurses betrifft, so liegt im Beschluss des Kurses Vorstand-Sitzung vor, bei dem ich selbst mitgewirkt habe. Ich kann deshalb meinerseits keine Änderung vornehmen. Ich werde Ihren Brief an das Berliner Missionshaus senden und fragen, ob die Herren dort mit der Änderung ein-

verstanden sind.

Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Fest

Ihr ergebener

Falk Richter.



9  
Berlin-Wamsee  
Dec. 22<sup>nd</sup>, 1927

To  
The Rev. Dr. F. H. Knabel  
437 Fifth Avenue  
New York

Dear Dr. Knabel

I learn from Dr. Morehead that you intend to visit our Indian field. I assure you that you are very welcome there. Two years ago I was in India. It was resolved then that the Berlin Board should take charge of the Gossner Church in Chota Nagpur, our old field. The National Lutheran Council of America very generously used to contribute towards the budget of the so called Autonomous Church in Chota Nagpur \$40,000. or per annum. Now the N. L. C. is beginning to cut down their contribution and we



are unable to make up the deficit in Germany. In collecting money for Mission work we make the experience that our circles cannot give as much as they did before the war. Germany is a poor country, those who are rich do not give. My request to you is to kindly consider the case of Gossner's Mission. It is a special case, because in addition to the difficulties which all ~~the~~ Mission societies have to face, Gossner's Mission had no active work in a mission field from 1915 to 1925, as we lost our only field viz. Chota Nagpur. It is obvious that many of our old friends sent their contributions to other Mission societies, we are trying to ~~win~~ our friends back, but it takes time.

I hope you will find yourself in India that the Gossner church ~~is~~ deserves our attention.

With kindest regards

Yours faithfully

9

To The Rev. Dr. J. T. Morehead  
39 East 35th Street  
New York

Berlin - Wannsee  
December 22<sup>nd</sup>, 1927

My Dear Dr. Morehead,

It was very unfortunate that we could not meet on November 9<sup>th</sup>, it was my desire to have a conference with you and I asked you ~~to~~ before your leaving for Budapest to give me an opportunity to meet you. Now it was on the 9<sup>th</sup> of Nov. after noon when your Secretary asked me to come to your Hotel. My house in Wannsee is 70 minutes from your Hotel by the shortest way, I had to be in Wannsee from 3 to 5 o'clock and again for a service from 7 to 8. The time was so short that I could not rearrange my work.

The Questionnaire was sent by me to Ranchi, as most of the questions can only be answered in Ranchi. Our last Census is of 1925.

1. You ask how many Missionaries our Society will have in India in 1928. As the Prehus arrived in Ranchi in December 1927 we shall have 3 men, A. John, W. Diller, M. Prehu. Two of them are married men. The Dillers have their daughter living with them. Miss Diller is a trained Missionary. With the Prehus Miss J. Heintze came to Ranchi to replace Mrs. Cannaday.

2. The budget of the Autonomous Church used to be \$40,000.00 per annum. Salaries and contingencies for the Missionaries are not included in this amount. For 3 missionaries and 2 single ladies, their salaries, ~~and~~ houses, ~~etc~~ travelling allowances etc we shall have to spend <sup>about</sup> ~~between~~ \$8,000.00 ~~and \$10,000.00~~



3. The total amount of money raised by the Gossner society in 1927 was 106000 Mark = \$ 26.000.00. This is about 30 000 Mark more than in 1926.

4. To meet our expenses at home we need between 70 and eighty thousand Mark per annum. We hope our income will be increasing in 1928, <sup>as</sup> it was ~~increasing~~ in 1927 though we were handicapped in many ways. Supposing we can raise 140 000 Mark, we can spend for our India work between 60 and ~~200~~ 70 thousand Mark.

5. Though we shall do our utmost I do not think we can reasonably expect more than 140 000 Mark in 1928. If so, we can spend about <sup>30</sup>~~60~~ or <sup>35</sup>~~70~~ thousand Mark for our Indian Missionaries and <sup>the same</sup> ~~for~~ amount ~~for~~ The Autonomous Church. This amount of about 32 000 Mark or \$ 8.000.00 contributed by the Berlin Board leaves to be met from other sources ~~\$ 32~~ \$ 32.000.00. In my opinion the Autonomous Church will be able to bear part of this burden; say



in Ranchi, I know him well, he was my ~~the~~ Assistant Principal of our Seminary and High School.

I enclose one copy of your Questionnaire filled ~~it~~ in.

With heartiest Thanks for all you have been doing and are doing for our Indian work

I remain  
sincerely yours

I am glad to hear, that Dr. J. H. Knobel intends to visit the Gossner field.

The Cannadags will leave Ranchi in March and go by Germany to America. Personally speaking I resent it that all the American Missionaries are withdrawn from our Indian field. You may remember that it was I who urged the desirability of the American Missionaries remaining on the field for a few years more. I should think it ~~should be~~ a good plan, if the Rajamundry Mission could spare an able man to take ~~at~~ the Rev. I. Cannaday's place and have charge of the American money. But this is my personal opinion, I shall put the matter before the Kuratorium at its next meeting on January 4<sup>th</sup> and inform you immediately after that meeting.

The Senior Missionary out in the field will be the Rev. M. Prehn. He has a seven years experience of our work

Decemb. 22nd, 1927

To The Rev. Dr. J.A. Morehead

39 East 35th Street, New-York.

My dear Dr. Morehead,

It was very unfortunate that we could not meet on November 9th, it was my desire to have a conference with you and I asked you before your leaving for Budapest to give me an opportunity to meet you. Now it was on the 9th of November afternoon when your Secretary asked me to come to your Hôtel. My house in Wannsee is 70 minutes from your Hôtel by the shortest way, I had to be in Wannsee from 3 to 5 a'clock and again for a service from 7 to 8. The time was so short that I could not rearrange my work.

The Questionnaire was sent by us to Ranchi, as most of the questions can only be answered in Ranchi. Our last Census is of 1925.

1. You ask how many Missionaries our Society will have in India in 1928. As the Prehn's arrived in Ranchi in December 1927 we shall have 3 men, A. John, W. Diller, M. Prehn. Two of them are married men. The Diller's have their daughter living with them. Miss Diller is a trained Missionary. With the Prehn's Miss F. Heinze came to Ranchi to replace Mrs. Cannaday.
2. The budget of the Autonomous Church used to be \$ 40.000.00 per annum. Salaries and contingencies for the Missionaries are not included in this amount. For 3 Missionaries and two single ladies, their salaries, houses, travelling allowances etc. we shall



2.

have to spend about \$ 8.000.00.

3. The total amount of money raised by the Gossner society in 1927 was 106 000 M or \$ 26.000.00. This is about 30 000M more than in 1926.

4. To meet our expenses at home we need between 70 and 80 thousand Mark per annum. We hope, our income will be increasing in 1928, as it was in 1927 though we were handicapped in many ways. Supposing we can raise 140 000 M, we can spend for our India work between 60 and 70 thousand Mark.

5. Though we shall do our utmost, I do not think we can reasonably expect more than 140 000 M in 1928. If so, we can spend about 30 or 35 thousand Mark for our Indian Missionaries and the same amount for the Autonomous Church. This amount of about 32 000 M or \$8.000.00 contributed by the Berlin Board leaves to be met from other sources \$ 32.000.00. In my opinion the Autonomous Church will be able to bear part of this burden.

I am glad to hear, that Dr. F. H. Knubel intends to visit the Gossner field.

The Cannaday's will leave Ranchi in March and go by Germany to America. Personally speaking I resent it, that all the American Missionaries are withdrawn from our Indian field. You may remember that it was I who urged the desirability of the American Missionaries remaining on the field for a few years more. I should think it a good plan, if the Rajamundry Mission could spare an able man to take the Rev. I. Cannaday's place and have charge of the American money. But this is my personal opinion, I shall put the matter before the Kuratorium at its next meeting on January 4th and inform you immediately after that meeting.

The Senior Missionary out in the field will be the Rev. M. Prehn.



He has a seven years experience of our work, in Ranchi, I know him well, he was my Assistant Principal of our Seminary and High School.

I enclose one copy of your Questionnaire filled in.

With heartiest thanks for all you have been doing and are doing for our Indian work

I remain  
sincerely yours

Storm

22/XII

~~30~~ 1927

an Morchee

gesamt

QUESTIONNAIRE SHOWING STATUS OF FOREIGN MISSIONS  
OF EUROPEAN SOCIETIES

1. Name of Missionary Society:

Gossner'sche Missionsgesellschaft

2. Name and Location of Mission:

~~G. M. G. S. Mission, Choto Nagpur~~  
~~Berlin-Friedenau, H. M. 19-20~~

3. When founded:

1836

4. Number of Mission Stations:

21

5. Number of Foreign Missionaries:

4

6. Number of Native Pastors:

48

7. Number of Lay-helpers:

279

8. Number of Baptized Members:

101 592

Census  
of 1924

9. Number and Value of Churches and Chapels:

429

10. Number of Schools and Value of Property:

259

figures can only be  
obtained from  
Ranchi. As far as  
known the whole property  
was valued Rs 600 000.  
in 1925

11. Number of Teachers and Pupils in each Mission School:

~~259~~ 384 7300 all mission schools

12. Value of other property held by Mission:

The Mission house and compound  
in Friedenau about 200 000 Mark

13. Total income for the year 1927 and source from which derived:

106 000 Mark, by collection

14. Minimum Budget for 1928 and sources from which expected:

140 000 M (See Explanatory letter)

9

646 FOURTH AVENUE SOUTH  
CLINTON, IOWA

U.S.A.

Dec. 8<sup>th</sup> 1927

Dear Hans!

Enclosed letter came today.  
I forward it at once, asking  
you to return for its return.

Does it not seem providential  
that Dr. Knebel is going to India.  
You will urge him to go to  
Ranchi and if such a thing is  
impossible, will arrange a  
meeting between him and  
representatives of your mission  
at Calcutta.

Knebel has a warm heart for  
your mission, and he has great  
influence in the M.L.C.

Hastily and cordially  
yours

F. R. Knebel



# NATIONAL LUTHERAN COUNCIL

OFFICE OF THE EXECUTIVE DIRECTOR  
LUTHERAN CHURCH HOUSE

39 EAST 35TH STREET, NEW YORK, N. Y.

## OFFICERS

REV. G. A. BRANDELLE, D.D., LL.D., PRESIDENT  
REV. C. C. HEIN, D.D., VICE-PRESIDENT  
REV. N. C. CARLSEN, SECRETARY  
HON. E. F. EILERT, TREASURER

December 6th, 1927.

## AN AGENCY FOR

THE UNITED LUTHERAN CHURCH  
NORWEGIAN LUTHERAN CHURCH  
LUTHERAN AUGUSTANA SYNOD  
E. L. JOINT SYNOD OF OHIO  
UNITED DANISH E. L. CHURCH  
LUTHERAN FREE CHURCH  
E. L. ICELANDIC SYNOD

The Rev. J. Stosch, Director,  
Gossner Ev. Luth. Missionary Society,  
Berlin-Wannsee, Germany.

My dear Brother Stosch:-

On account of my deep interest in the welfare of the Gossner Evangelical Lutheran Church of India, which in God's providence was founded and developed by the Gossner Ev. Luth. Missionary Society of Berlin, of which you are Director, I must confess to very great disappointment because you were unable to arrange to meet me for conference during the portion of one day that I was able to stop in Berlin during my recent visit to Europe for the annual meeting of the Executive Committee of the Lutheran World Convention at Budapest. At the time, it did seem strange that you refused to see one who has been gladly devoted to the task of the conservation of the Gossner Mission as Executive of the National Lutheran Council. I arrived in Berlin from Warsaw on the morning of November 9th, was under the necessity of spending the most of the morning in negotiation with the Foreign Office of the German Government in regard to Russian affairs touching the interests of the Lutheran Church in that country, and had to leave by the night train for Copenhagen to confer with local committees on November 10th in regard to arrangements for the Second Lutheran World Convention to be held in that city in the year 1929. Hence my only opportunity for conference with you and your colleagues of the Gossner Ev. Luth. Missionary Society in regard to measures for the support of the Gossner field in India for the year 1928 was during the afternoon of November 9th. Unfortunately, as I learned by telephone, you were unable to see me on account of other engagements. This was not only a disappointment but very unfortunate for it is so much easier, as you know, to come to a clear understanding as to actual conditions and needs by personal conference than it is by correspondence.

On my return to New York, I find that all of the Directors of the seven Foreign Missionary Societies of Europe, which are on the relief list of the National Lutheran Council, except that of the Gossner Missionary Society, filled out the blank questionnaires and furnished the information requested in my letter of October 4th. Inasmuch as I must begin in the very near future the preparation of my annual report to the National Lutheran Council with recommendations, permit me to ask your very prompt action according to my former request in giving the very fullest possible information about the present status and needs of the Gossner Mission in India. Lest the questionnaire sent you under date of October 4th has been mislaid, I take the liberty of enclosing another. May I ask definite information in reply to the following questions, in view of the information given and the special action requested by you in your letter of September 21st?

1. How many missionaries will the Gossner Ev. Luth. Missionary Society have in India during the year 1928?

December 6th, 1927.

2. What total amount of money will be required for the support of these missionaries and for the supplementing of the income of the Gossner E. L. Church in India for native pastors, schools, repairs, etc., for the year 1928?
3. What was the total amount of money raised by the Gossner Missionary Society from its own circles in Germany during the year 1927?
4. What amount of money after meeting expenses at home does the Gossner Ev. Luth. Missionary Society hope to be able to raise for the support of its India work in the year 1928?
5. What minimum amount does the Gossner Missionary Society feel constrained to ask from the National Lutheran Council in the year 1928 to make up its deficit?

After the years of patient support given to the Gossner Mission in India by the National Lutheran Council, beginning during the World War, I need not assure you that we are deeply interested in the preservation of this work to the Evangelical Lutheran Church and to continued service in the advancement of Christ's Kingdom in India. We of course feel that the Gossner Ev. Luth. Missionary Society ought to resume as quickly as possible the entire support of its own work as I am sure it will be glad to do. But we do not expect the impossible; we have brotherly sympathy with you in all your difficulties, and we want to continue temporarily to a reasonable degree the support that is necessary in order that the work may not suffer. But I am sure you appreciate the fact that it is necessary for us to have the fullest and frankest statement of the facts in order that it may be clear to the National Lutheran Council at its coming meeting what we ought to do. Because we regard it as only just and fair that the National Lutheran Council, representing the American Lutheran Church Bodies and Synods who have borne the burden and heat of the day in this work of foreign mission relief, should have directly the strongest statement of the case you can give, I am thus writing you again, out of sincere and deep personal interest, to send in the questionnaires filled out with a letter presenting fully all the facts as requested above. With this material from you in hand, I will present your request in your letter of September 21st, asking the deferring of the three-year retirement plan of the National Lutheran Council, for consideration at the annual meeting in January of the coming year.

As it happens, Dr. F. H. Knubel will leave for the Orient January 7th to visit the missions of the United Lutheran Church at Guntur and Rajahmundry in India. In order that we may have the benefit of the judgment of an unbiased observer, I have asked Dr. Knubel if possible to visit the Gossner field also and to send a report of his findings. Unfortunately, this cannot reach us by the annual meeting of the National Lutheran Council January 19th.

Dr. Wolf, Secretary of the Board of Foreign Missions of the United Lutheran Church, writes me that he wishes Missionary and Mrs. Cannaday to return to America on furlough next March or April. Under the circumstances, permit me to ask the following questions:

- A. Do you regard it as desirable that another American Lutheran missionary be placed at Ranchi temporarily for the service of the Gossner Mission after the departure of Missionary Cannaday?
- B. In case all American Lutheran missionaries are withdrawn from the Gossner field by April of the coming year, whom will the Gossner Missionary Society of Berlin make the head of its foreign missionary force in the Gossner field?

These questions are very important to the National Lutheran Council because, if we



December 6th, 1927.

have no American missionaries to represent us on the field, we shall have to entrust any funds hereafter contributed for the support of the Gossner work to trustworthy representatives of the Gossner Ev. Luth. Missionary Society in India or to the officers of the Advisory Council or to the "Gossner Autonomous" E. L. Church. These are problems which ought to be solved in advance of the final departure of American Lutheran missionaries from the Gossner field.

Assuring you again of my sincere regret that you were unable to meet me for conference during my visit to Berlin and with renewed assurances of interest in the problems of your Society and in the welfare of the great Gossner Mission in India, I remain,

Very sincerely yours,

*J. A. Morehead*  
J. A. Morehead,  
Executive Director.

JAM:SW



# LUTHERAN WORLD CONVENTION

John A. Morehead, Chairman.  
New York, U.S.A.

EISENACH

Baron Wilhelm v. Pechmann, Ph.D.,  
Recording Secretary,  
Munich, Germany.

Rt. Rev. Ludwig Ihmels, D.D.,  
Bishop of Saxony,  
Dresden, Germany.

## Executive Committee



OFFICE OF THE CHAIRMAN  
39 East 35th Street,  
New York

Rev. Prof. L. W. Boe, D.D., Asst. Treasurer,  
Northfield, Minn.

Prof. Alfred Th. Jorgensen, D.D., Treasurer,  
Vendersgade 28, Copenhagen, Denmark.

Rev. Per Pehrsson, D.D.,  
Gothenburg, Sweden.

December 21st, 1927.

### TO THE MEMBERS OF THE LARGE COMMITTEE, EDITORS, AND OTHER FRIENDS OF THE LUTHERAN WORLD CONVENTION MOVEMENT.

Truest greetings and good wishes in the name of the Saviour whose advent we are this month celebrating!

It gives me pleasure to send to you on behalf of the Executive Committee a copy of the fourth issue of the News Exchange Bulletin or Mitteilungen in the English and German languages. The object of this news service is to supply the Lutheran Church press of every country of the world with items of Lutheran news of outstanding importance.

You will note that the Executive Committee at its recent meeting at Budapest decided to extend this world Lutheran news service and to endeavor to make it more effective. To this end, your cooperation is requested. The following specific requests are repeated.

1. Kindly send to the undersigned a list of the names and addresses of important Lutheran periodicals published in your country. We desire to send to them free copies of the News Exchange Bulletin or Mitteilungen.
2. Kindly have sent free to the News Exchange Bulletin at the above address copies of all periodicals.
3. Kindly use your good offices to have the contents of the News Exchange Bulletin or Mitteilungen or at least extracts therefrom published both in the church papers and in the secular press of your country.
4. Kindly send us marked copies of all papers in which items of news from the News Exchange Bulletin appear.
5. Kindly send the undersigned brief articles or items of Lutheran Church news from your country in order that we may make them known to the Lutheran Churches of other countries.

Let us not fail to remember the sorely tried Lutherans of Russia in our intercessions.

Wishing you a blessed Christmas and a happy New Year, I remain, in the fellowship of the faith,

Faithfully yours,

John A. Morehead, Chairman  
Executive Committee

9  
Clinton, Iowa 11-30-27

*Copy*  
The Rev. Dr. F. Knubel

President U.L.C.

New York.

My dear Dr. Knubel:

Permit me to come to you in the interest of the Gossner Mission in India, which is dear to my heart, and as I know also to yours.

I spent several months in Germany this summer, and saw besides my own folks and friends also a number of the leading men in the Lutheran Church of Germany. I was impressed by the fact, that the active members of our church over there have been impoverished to a great degree and cannot do as much as they did before the war. They are doing, I believe, relatively much more than we in America.

I visited also my nephew, the Rev. Hans Stosch in Wannsee, Berlin. He has been director of the school of the Gossner Mission in Ranchi India, until he was deported during the war. Not long ago the Directors of the Gossner Mission in Berlin elected him the head of this mission in Germany. You perhaps know that he and another missionary has visited the Gossner field not long ago and has therefor an intimate knowledge of the needs of these Kohle-congregations. He is convinced that these congregations are still in need of European leadership and that the Gossner Mission will have to send them missionaries that can counsel and help them—at least for the next decade.

The National Luth. Council has generously assisted the Gossner Mission these last years by an annual contribution of—I believe—\$40,000.00. Now the N.L.C. is cutting down this contribution and the mission cannot collect this deficit otherwise. When Rev. Stosch asked me whether he could hope to find assistance in America, I had to tell

him that the Iowasynod had all it would do for foreign mission in the New Guinea Mission, that required much more means than we were collecting at the present time. I advised him however to come to you and lay the needs of the Gossner Mission before you. And I did assure him that you would listen to him and do what you can in behalf of this mission. I suppose he will write you in the near future concerning this Gossner Mission.

You certainly know that I have retired from active work and that I at present am caring for my health and hope to recuperate so much, that I can again take part in some active work for our dear Luth. Church, for which I have labored more than 50 years here in the Middle West. Conditions in Germany have taught me again to hang on to our confessions and to shape our church life accordingly.

Wishing you personally and in your office our favours abundant blessings

I wish to remain

cordially yours

President Emeritus Ev. Luth. Synod of Iowa and other states



Clinton, Iowa 11-29-27

Lieber Hans:

Das Ex. des Ev. Miss. Magazins habe ich erhalten und danke Dir dafuer. Ich habe Deinen Artikel darin mit grosser Zustimmung gelesen. Mir will es duenken, dass Deine Auffassung die einzig richtige ist u. mit der Schrift uebereinstimmt. Ihmels weiss offenbar nicht, was Kirche eigentlich ist. Mir ist das auch bei seinem Vater aufgefallen. Jedenfalls freue ich mich ueber Deine Darstellung-so wirst Du der Kohlekirche am besten dienen.

Was Du in Deinem Briefe vom 17. ueber Julius Richters Urteil die Uebernahme der N.G. Mission betr. sagst, ist beunruhigend. Auch D. Paul urteilte aehnlich-aber ebenso verkehrt. Ich war in Neuendettelsau und habe mit Ruf u. Steck geredet u. keiner hat mir einen Vprwurf gemacht-im Gegenteil; Steck sagt in seinem Miss. Blatt, dass ich zusammen mit Theile in Australien die Retter der N.D. Mission seien. Ob er frueher anders geredet hat, weiss ich natuerlich nicht. Wo der Schuh drueckt ist eine andere Stelle. Leider ist mein Traktat ueber die Uebernahme der N.G. Mission vergriffen u. ich habe auch kein Ex. mehr, aber ich will Dir kurz schreiben, wie es zugegangen ist.

2

nichts tun koenne. So sandte mich die Synode nach Australien mit dem Auftrage alles zu tun, die N.G. Mission der luth.<sup>K</sup>irche zu erhalten. Am liebsten waere es uns gewesen, wenn N.D. die Mission zurueckerhalten haette. Ich fand aber in Australien sehr bald aus, dass der Prime Minister, Mr. Hughes - fest entschlossen war, die N.G. Mission nur einer australischen Kirche zu uebergeben - am liebsten keiner luth. sondern den Anglikanern, oder den Methodisten oder Kongregationalisten. Und haette einer dieser Kirchen sich bereit erklaert, die N.G. Mission zu uebernehmen, haette Hughes sie ihr sofort gegeben. Nun aber ~~akt~~ hatte Oldham ans Missiary Council in Melbourne geschrieben u. gebeten, die N.G. luth. bleiben zu lassen. Das war fuer mich viel wert. Ich besuchte dies Council und eine ganze Reihe einflussreicher Missionsmaenner in Melbourne, Sydney, u. Brisbane und sagte Ihnen, dass die Lutheraner Australiens und Amerikas die N.G. uebernehmen wollten, wenn Hughes dazu bereit waere. Ich hatte die Genugtuung, dass das Miss. Council eine Resolution passierte, in der sie Hughes baten, der austrl. Kirche (luth.) die N.G. Mission zu geben, mit dem Verstaendniss, dass die Iowasynode mithelfen duerfe - d.h. dass auch sie Missionare aussenden duerfe - nach N.G.

3. Verhandlungen mit Hughes und der Regierung. Hughes war damals in Austrl. allmaechtig - er hatte niemanden zu fragen u. sein Wort galt ohne Widerspruch. Endlich erhielt ich eine Audienz bei ihm. Er sagte mir als erstes Wort - darueber, ob die alte Gesellschaft die Mission wieder uebernehmen duerfe, rede ich mit Ihnen gar nicht - das ist ausgeschlossen - ebenso ist es ausgeschlossen, dass die deutschen Missionare in NG. bleiben duerfen. So hatte ich keine Wahl u. musste versuchen von Hughes die N.G. Mission der austrl. Kirche zugesprochen zu sehen; denn er sagte klipp und klar - er wuerde die N.G. Mission keiner amerik. Kirche zusprechen. Ich musste froh sein - dass nach vielen Verhandlungen u. Demuetigungen endlich meine Bitte ~~K~~ erhoert wurde. ~~XXX~~ (Spaeter als Hughes seinen Einfluss verloren hatte, wurde die Regierung nachgiebiger u.

Good Hope Mission

1. Waehrend des Krieger und noch nach dem Kriege hing das Leben der N.G.Mission von unserer Hilfe ab-ohne sie waeren alle Missionare deportiert worden-natuerlich hat auch Austr.mitgeholfen, aber die dortigen Lutheraner konnten nur wenig tun, die Hauptlast lag auf der Iowa Synode-und wir haben getan, was noetig war-wenn wir vielleicht auch haetten mehr tun sollen-namentlich wenn wir gewusst haetten, wie es in Wirklichkeit in N.G.aussah.

9

2. 1920 bat ich D.Larsen vom N.L.C. nach London zu gehen u. mit der Colonial Office wegen N.G. zu verhandeln. Ich erhielt aber den Bescheid von London, dass ich deswegen nach Melbourne gehen muesste, weil London



hat nun endlich auch erlaubt, dass wir Missionare, die in N.D. ausgebildet sind, nach N.G. senden duerfen)

4. Als ich mit meinem Bericht vor unsere Synode kam, beschloss sie unter diesen Umstaenden, die N.G. Mission vorlaeufig zu uebernehmen. Und dann haben wir uns an die Arbeit gemacht, die Mission, die fuerchterbar herunter gekommen war, wieder aufzurichten. Wir haben die Stationen wieder aufgebaut, haben die Schulden bezahlt-eine grosse Summe-haben Maenner u. Frauen aufs Feld gesandt-es hat uns das jaehrlich mehr als \$60,000.00 gekostet. Aystrl. hat das Seine auch getan. und so geht des Werk dort gut voran. Es war im Interesse unseres Verhaeltnisses zur Regierung in Melbourne noetig u. diplomatisch geboten, dass wir N.D. von der Verwaltung der Mission ausschalteten. Und hier liegt wohl die Ursache vieler verkehrter Urteile ueber uns. Wir hatten die Verantwortung zu tragen, wir hatten die Mittel aufzubringen, wir wussten, dass wir Melb. gegenueber immer auf duennen Eis wandelten-dazu war es Offenbar, dass eine zaeitilige Verwaltung-Austr. u. Amerika schon Schwierigkeiten genug bot, so dass wir schon deswegen nicht daran denken durften. N.D. mitherbeizuziehen. Das mag ~~man~~ uns in N.D. uebelvermekrt haben.

5. Als ich diesen Sommer in N.D. war, haben wir natuerlich auch ueber die Verwaltung geredet. Es ist ja zu verstehen, dass N.D. sich danach sehnt, wieder Miss. auszusenden, selbststaendig oder mit uns in N.G. Mission zutreiben; denn sonst ist zu befuerchten, dass die Anstalt eingeht, oder doch als Heidenmissioneseminar aufhoert. Nun koennte ja N.D. handeln. Anstatt ueber Regierungsfragen mit uns zu verhandeln, sollte es erst einmal Mittel fuer die Mission aufbringen-ich sagte; sendet uns doch erst einmal jaehrlich \$25.000.00, dann wird die Regierungsfrage bald geloest sein-solange ihr nichts tut, kann von Mitregieren keine Rede sein.-Wir haben bis jetzt auch fuer die Erziehung der wenig Miss. Kinder, die in Deutschland sind, Mittel nach N.D. senden

4

muessen, weil N.D. darum eingekommen ist. Ich sagte den Herren: Solange ihr es so macht, wie jetzt u. nicht einmal die wenig Dollars aufbringt, die es kostet, diese Kinder zu erhalten, wird in Amerika niemand glauben, dass ihr ueberhaupt etwas fertig bringt. Ich setzte dazu; Ich wuerde mich sehr freuen, wenn N.D. sich aufruffte u. wirklich etwas taete u. handle. - Ja sagte man, wenn wir Missionare aussenden, dann werden wir alle Kosten tragen etc. etc. Ich musste ihnen sagen, dass ich das jetzt nicht fuer moeglich hielte, aber gern eines Bessern belehrt wuerde. Wir haben jetzt alle Verantwortung zu tragen u. alle Kosten - d.h. wir u. Austr. - da muessen wir freie Hand haben zu handeln. Auch sind wir es unsern Gemeinden schuldig, dass wir mit ihrem Geld so wirtschaften, wie wir es vor ihnen zu vertreten bereit sein muessen. - Waere N.D. heute bereit zu uns zu sagen: Wir sind fertig, die N.G. <sup>in</sup> wieder zu uebernehmen, bittet, Melbourne darum, sie uns zu geben, wuerden wir sofort zugreifen und alles tun, um die Wuensche N.D. zu erfuellen - und uns dann von N.G. zurueckziehen, damit N.D. das Feld wieder allein haben koenne. Aber man sagte mir in N.D., dass an so etwas ueberhaupt nicht zu denken sei. Also warten wir ab. Sehtimen talitaeten haben bei solchen ernstesten Fragen, die das Wohl vieler Tausend Heidenchristen betrifft, gar keinen Platz - und auch keine Empfindlichkeiten.

6. Ich hoffe, dass es N.D. gelingen wird, mehr Gelder zu sammeln und einen Anfang zu machen, uns zu helfen; denn auch uns wird die Last der N.G. Mission fast zu schwer. Dort stehen die Thueren offen, und wir koennen nicht eintreten - es fehlt an Mitteln und die Synode mit ihren 140 000 konfirmierten Gliedern, die einmal ihren Gemeindehaushalt bestreiten muessen) (3a. etwa \$666.000.00) die dann auch den Synodalaushalt besorgen muessen (etwa [die N.G. Mission eingeschlossen] \$300.000.00) kann nicht viel mehr leisten, als sie jetzt tut. Wir haben keine Geluefte nach einer fremden Mission, mit der wir uns schmuecken



wollten; es waere uns viel leichter gewesen, die Verantwortung fuer N.G . abzulehnen u. wenn wir es nicht fuer unsere Pflicht gehalten haetten, das Waisenkind- die N.G.Mission- aufzunehmen u. es um Gottes willen zu pflegen, so haetten wir es eben liegen gelassen. So weit ich sehe, ist die Mutter in N.D. noch immer zu krnak, dass sie sich des Kindes nicht annehmen kann- aber es moechte gern sagen, was wir tun sollen u. nicht tun sollen.

Ich bin froh, dass ich in N.D. gewesen bin, ich habe von dort den Eindruck mitgenommen, dass man dort eingesehen hat, dass wir doch nicht so verkehrt gehandelt haben und noch handeln.

Willst Du, so lass Julius Richter das Lesen oder teile ihm das mit. Weiss er einen Weg, in Deutschland das Geld fuer die N.G.Mission aufzubringen u. N.D. damit unter die Arme zu greifen, so soll er ihn nur sofort betreten, wir sind gern bereit, zurueckzutreten- aber so lange wir allein arbeiten muessen, wollen wir auch ueber unsere Mittel allein verfuegen.

Das ist eine lange Epistel geworden- aber Du wirst ja verstehen, dass mir daran liegt, dass Du uns gerecht beurteilst.

An Knubel schreibe ich morgen und lege copy bei fuer Dich.

Hier ist alles wohl. Wir erleben viel Freude und haben auch immer noch ein Teil Arbeit, was mir sehr willkommen ist. -Ja- es war schoen im netten Pfarrhaus zu Wannsee, auf dem See und in der Gemeinschaft so lieber Menschen. Mary gruesst mit mir all die lieben Insassen des Pfarrhauses.

In Lieb u. Treu

Dein Onkel

*J. Richter*



9  
NATIONAL LUTHERAN COUNCILOFFICE OF THE EXECUTIVE DIRECTOR  
LUTHERAN CHURCH HOUSE

39 EAST 35TH STREET, NEW YORK, N. Y.

## OFFICERS

REV. G. A. BRANDELLE, D.D., LL.D., PRESIDENT  
REV. C. C. HEIN, D.D., VICE-PRESIDENT  
REV. N. C. CARLSEN, SECRETARY  
HON. E. F. EILERT, TREASURER

October 4th, 1927.

## AN AGENCY FOR

THE UNITED LUTHERAN CHURCH  
NORWEGIAN LUTHERAN CHURCH  
LUTHERAN AUGUSTANA SYNOD  
E. L. JOINT SYNOD OF OHIO  
UNITED DANISH E. L. CHURCH  
LUTHERAN FREE CHURCH  
E. L. ICELANDIC SYNOD

The Rev. J. Stosch, Director,  
Gossner Ev. Luth. Missionary Society,  
Berlin-Wannsee, Germany.

My dear Director Stosch:-

Your letter of September 21st has been duly received and carefully considered. We thank you for writing us more fully and frankly about the present situation and problems of the Gossner Missionary Society in view of the interruption of its work by the World War and its re-entrance into its great field in India with the consequent responsibilities. I need not say that the National Lutheran Council has deep interest in the abiding welfare of the Gossner Evangelical Lutheran Church in India and sympathy with the Gossner Missionary Society in the high privileges and responsibilities to which it returns in the Indian field.

Permit me to enclose a copy of a letter which goes to the Rev. Isaac Cannaday today with the balance of \$2,166.50 due on the pledge of the National Lutheran Council for the fourth quarter of the year 1927. We had anticipated by the sum of \$4,000 the payment for the fourth quarter by request of Missionary Cannaday, as our letter to him explains, in order to meet the necessities of the work.

In regard to your appeal that the National Lutheran Council postpone the action intended for 1927 until 1928 and the years following will be referred to the National Lutheran Council for consideration at its next annual meeting in January. Meanwhile the Board of the Gossner Autonomous Church has appealed for a special donation. You will note my answer to Missionary Cannaday, for we have not the funds available to make an immediate donation or to promise anything definite at the present time. In case the National Lutheran Council should decide to make a special donation and if the request is favorably considered, the special donation can be credited on the amount pledged for another year. However, I trust you will permit me to say out of genuine interest in the solution of all these difficulties that it will be wise if possible for the Gossner Missionary Society to show some actual progress in the financial support of the Gossner field in 1927 as compared with what it did in 1926. Such a manifestation of progress will be an encouragement to the National Lutheran Council whose work of raising funds does not become easier as the time since the close of the war lengthens.

Permit me to send a copy of a questionnaire, asking information about the present status of the Gossner Mission, with the request that you fill it out and return it to us at the earliest practicable moment. It is important for us to have complete and up-to-date information about your India work if we are to interest our American Lutheran constituencies in its further support.

If it is at all possible in view of limited time and strength, I shall be pleased to

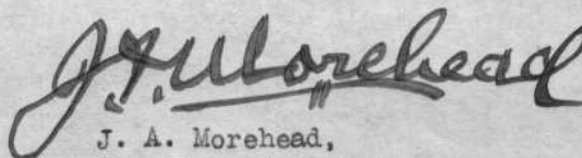
The Rev. J. Stosch,-----2.

October 4th, 1927.

have a conference with you during my coming visit to Europe for the meeting of the Executive Committee of the Lutheran World Convention at Budapest.

With cordial greeting and good wishes for you and your colleagues of the Gossner Missionary Society, I remain,

Very sincerely yours,



J. A. Morehead,  
Executive Director.

JAM:SW



QUESTIONNAIRE SHOWING STATUS OF FOREIGN MISSIONS  
OF EUROPEAN SOCIETIES

1. Name of Missionary Society:
2. Name and Location of Mission:
3. When Founded:
4. Number of Mission Stations:
5. Number of Foreign Missionaries:
6. Number of Native Pastors:
7. Number of Lay-helpers:
8. Number of Baptized Members:
9. Number and Value of Churches and Chapels:
10. Number of Schools and Value of Property:
11. Number of Teachers and Pupils in Each Mission School:
12. Value of other property held by Missions:
13. Total income for the year 1927 and source from which derived:
14. Minimum Budget for 1928 and sources from which expected:



October 4th, 1927.

The Rev. Isaac Cannaday,  
Ranchi, Bihar, India.

Dear Brother Cannaday:-

Your letters of August 17th and September 7th, with enclosures as stated, are acknowledged with assurances of appreciation. I am following with deep interest and prayerful thought the condition and needs of the Gossner Evangelical Lutheran Church of India, to which you and Mrs. Cannaday have given such acceptable service.

I sincerely hope that you have received in safety our letter of August 19th, enclosing 11,034-8-0 Rupees (the equivalent of \$4,000), which was an advance payment on the pledge of the National Lutheran Council for the support of the Gossner Mission for the current year of 1927. It gives me pleasure now to enclose a dollar exchange check No. 8804 for the sum of \$2,166.50, which makes up the full amount of \$5,166.50 pledged for the fourth quarter and the full amount of \$24,666 pledged for the year 1927 to the Gossner Mission by the National Lutheran Council.

Under date of September 21st, I have a communication from Director J. Stosch, explaining the difficult financial situation of the Gossner Ev. Luth. Missionary Society of Germany and the plans of this organization to begin with the coming of the autumn intensive work for the collection of funds for the support of its work in India. We have noted with careful attention your statement of the serious financial problems of the Gossner Ev. Luth. Church and the necessity of making hurtful retrenchments if additional help is not forthcoming either from the home society or from the National Lutheran Council. I also note the request of the Church Council that your Board appeal to the National Lutheran Council for a special donation to make it possible to enter unoccupied fields of opportunity. We sympathize with the situation of the Gossner Ev. Luth. Autonomous Church and we sincerely hope that God may open the way for the provision of the proper means for the financing of the work by the generosity of the people of the Gossner Autonomous Church and by the continued support of its friends in America and Europe.

At the present moment, the National Lutheran Council is practically exhausting its balance in order to send the checks due for the fourth quarter to the seven Lutheran foreign missions of European societies to which we stand pledged and to forward the necessary money to the new Lutheran Theological Seminary in Leningrad, Russia, to meet current expenses for the month. The 1927 World Service Appeal has not yet been completed and in fact we are expecting congregations which have not yet contributed to make their responses during the autumn. Whether or not we shall be able to make a special gift this year for the support of the Gossner Ev. Luth. Church in India will depend upon the amount of contributions received within the next two months for

October 4th, 1927.

World Service. The most that I can now promise to do is to present your appeal by mail to the official members of the National Lutheran Council, recommending the authorization of a special gift to the Gossner work as soon as the funds are available. I have already written Presidents of Synods and Conferences of the need of our brethren of the Gossner Autonomous Church with the hope of stimulating the activity of pastors and congregations in this unselfish work. Now let us trust, labor, and pray!

According to custom, permit me to enclose a copy of a "Questionnaire Showing Status of Foreign Missions of European Societies". Kindly fill it out as accurately as possible and return at your earliest convenience. It is very important for us to have accurate and complete statistics of the Lutheran foreign missions or native Ev. Luth. Churches in order to have the material with which to awaken interest among our people in foreign mission work.

I am sailing from New York October 12th for Europe en route to Hungary where the Executive Committee of the Lutheran World Convention will hold its annual meeting beginning October 25th. We will give consideration to many important subjects there, including the coordination and development of Lutheran foreign mission work, the rescue and rebuilding of the Lutheran Church of Russia, the support of Lutheran minorities, preparations for the Second Lutheran World Convention at Copenhagen in 1929, etc., etc. Pray for God's blessing and guidance of the Executive Committee and for the welfare and increasing usefulness of the Lutheran Church of the World. I expect to be back in America as soon after November 15th as possible, when I hope to write you further.

With cordial greetings and good wishes for you, Mrs. Cannaday, Mr. Lakra, and all the pastors and people of the Gossner Evangelical Lutheran Church, I remain,

Sincerely yours,

J. A. Morehead,  
Executive Director.

JAM:SW



H  
9 Berlin-Wannsee  
September 21<sup>st</sup>, 1927

To  
Dr. J. A. Morehead  
Executive Director  
National Lutheran Council  
39 East 35<sup>th</sup> Street  
New York

Dear Dr. Morehead,

Your letter of August 24<sup>th</sup>,  
I gather from the Papers that  
you are expected to come to  
Budapest in the end of October.  
As you probably go by Germany  
I should ~~also~~ appreciate like it  
very much and deem it a priv-  
ilege to meet you.

In replying to your letter  
I begin with assuming you that  
nobody feels more the grave  
anxiety of our present situation



than myself. I need not repeat what  
 I wrote ~~you~~ about the situation of  
 Mission work in Germany in general and  
 of Gossner's Mission in particular in  
 my letters of April and May. You  
 remind me of the fact that the Natio-  
 nal Lutheran Council at its meeting  
 last January took a uniform action  
 on foreign Mission relief, which applies  
 equally to everyone of the seven  
 Societies aided. May I plead that  
 the Gossner Mission is really a special  
 case. It was immensely difficult for  
 us to hold our own and win new  
 friends as we ~~had no work~~ could  
 not work our field in India during  
 the war and after the war. This si-  
 tuation of Gossner's Mission is unpara-  
 leled. ~~As~~ I have to add one thing  
 more that handicapped us just  
 this year. I see from your letter  
 that you have read of a proposed  
 union of our Society with the Ber-  
 lin Mission. We carefully considered  
 the questions involved and came

to the conclusion that we should not write. During the time of those negotiations viz. from January to April by a propaganda uncalled for the public opinion was influenced to the effect that many thought Gossner's Mission had already given away its identity and ceased to send their subscriptions.

At present we are preparing ~~an~~ a ~~appeal~~ printed appeal and will give it a broad publicity. It will go out in the beginning of October. The summer is no good time for such an undertaking, therefore we delayed the matter hoping for a better success in October. I hope we shall regain our strength. Without this confidence I should have declined to succeed Dr. Kand. But we must be given time, some time more than we are allowed. The plan of the National Lutheran Council was, if I am not mistaken, to pay to the Autonomous

Church in 1927 ~~2/3~~ Two third of \$  
 40,000.00 viz. \$26,666.10. In 1928 again  
 one third of this amount was to be  
 deducted and the contribution would  
 be between \$18,000.00 and \$19,000.00.  
 In 1929 the deduction of one third  
 would mean that \$12,000.00 would  
 be contributed by the National Council  
~~and in 1930~~ With the end of  
 1929 the contribution would cease.

I heartily confess that the action  
 was not only brotherly but very  
 generous indeed. Yet it does not  
 meet the present emergency. I  
 often think, if the National Lutheran  
 Council only would have given us  
 one year more, taking the action  
 of 1927 in 1928 and so on  
 to 1930 we might avoid a  
 disaster.

Let me now answer your  
 questions in part

1. It was in 1925 that the Gossner  
 Society decided to resume control



of their Indian field. We could then not foresee that the economic situation of Germany was to get worse than in 1924 and 1925. We still hope to recover and to provide the missionaries and <sup>the</sup> money necessary.

2, We hope know our missionaries cannot recover their influence in Chota Nagpur unless we aid the Church by money. We hope it is only a <sup>a</sup>/transitory state that we have to plead poverty.

3, <sup>though</sup> ~~We~~ urge on the Autonomous Church that ~~at~~ our Indian Christians must do all they can to increase the local subscriptions, we are aware that it will not take three years but many years more ~~at~~ until the Autonomous Church ~~will be~~<sup>'s</sup> selfsupporting. They need help from abroad.

4, Surely this discouragement will take place. ~~This is the reason why I ask you~~ From this reason

I said in my letter to you, dated May 24<sup>th</sup>, that unless there be any special funds available in America, the Autonomous Church would have to make retrenchments, we all should wish to avoid.

5, I am of your opinion that irreparable loss will follow, if we now fail to give the Church the necessary ~~money~~ <sup>help</sup>. This leads me to ask you to kindly consider, if it is possible to postpone the ~~action~~ of the National Lutheran Council taking the step intended for 1927 - 1928 and so on.

I know it is much I ask you. I do it because I know the future development of our Indian church may be at stake.

With true Christian greetings and cordial thanks for all you did for our work

Faithfully yours  
J. Stodd

September 21<sup>st</sup> 1927

To

Dr. J. A. Morehead  
Executive Director  
National Lutheran Council

39 East 35th Street

New York

Dear Dr. Morehead,

Your letter of August 24th. I gather from the Papers that you are expected to come to Budapest in the end of October. As you go probably go by Germany I should like it very much and deem it a privilege to meet you.

In replying to your letter I begin with assuring you that nobody feels more the grave anxiety of our present situation than myself. I need not repeat what I wrote about the situation of Mission work in Germany in general and of Gossner's Mission in particular in my letters of April and May. You remind me of the fact that the National Lutheran Council at its meeting last January took an uniform action on foreign Mission relief, which applies equally to every one of the seven societies aided. May I plead that the Gossner Mission is really a special case. It was immensely difficult for us to hold our own and win new friends as we could not work our field in India during the war and after the war. This situation of Gossner's Mission is unparalleled. I have to add one thing more that handicapped us just this year. I see from your



letter that you have read of a proposed union of our Society with the Berlin Mission. We carefully considered the questions involved and came to the conclusion that we should not unite. During the time of those negotiations viz. from January to April by a propaganda uncalled for the public opinion was influenced to the effect that many thought Gossners Mission had already given away its identity and ceased to send their subscriptions.

At present we are preparing a printed appeal and will give it a broad publicity. It will go out in the beginning of October. The summer is no good time for such an undertaking, therefore we delayed the matter hoping for a better success in October. I hope we shall regain our strength. Without this confidence I should have declined to succeed Dr. Kausch. But we must be given time, some time more than we are allowed. The plan of the National Lutheran Council was, if I am not mistaken, to pay to the Autonomous Church in 1927 two third of \$ 40,000.00 viz. \$ 26,666.00. In 1928 again one third of this amount was to be deducted and the contribution would be between \$ 18,000.00 and \$ 19,000.00. In 1929 the deduction of one third would mean that \$ 12,000.00 would be contributed by the National Council. With the end of 1929 the contribution would cease.

I heartily confess that the action was not only brotherly but very generous indeed. Yet it does not meet the present emergency. I often think, if the National Lutheran Council only would have given us one year more, taking the action of 1927 in 1928 and so on to 1930 we might avoid a disaster.

Let me now answer your questions in part.

1. It was in 1925 that the Gossner Society decided to resume control of their Indian fields. We could than not foresee that the economic situation of Germany was to get worse than in 1924 and 1925. We still

hope to recover and to provide the Missionaries and the money necessary.

2. We know our Missionaries cannot recover their influence in Chota Nagpur unless we aid the church by money. We hope it is only a transitory state that we have to plead poverty.

3. Though we urge on the Autonomous Church that our Indian Christians must do all they can to increase the local subscriptions, we are aware that it will not take three years but many years more until the Autonomous Church is selfsupporting. They need help from abroad.

4. Surely this discouragement will take place. From this reason I said in my letter to you, dated May 24th, that unless there be any special funds available in America, the Autonomous Church would have to make retrenchments, we all should wish to avoid.

5. I am of your opinion that irreparable loss will follow, if we now fail to give the church the necessary help. This leads me to ask you to kindly consider, if it is possible to postpone the action of the National Lutheran Council taking the step intended for 1927 in 1928 and so on.

I know it is much I ask for. I do it, because I know the future development of our Indian church may be at stake.

With true Christian greetings and cordial thanks  
for all you did for our work

faithfully yours

*J. Stosch*



9  
NATIONAL LUTHERAN COUNCILOFFICE OF THE EXECUTIVE DIRECTOR  
LUTHERAN CHURCH HOUSE

39 EAST 35TH STREET, NEW YORK, N. Y.

## OFFICERS

REV. G. A. BRANDELLE, D.D., LL.D., PRESIDENT  
REV. C. C. HEIN, D.D., VICE-PRESIDENT  
REV. N. C. CARLSEN, SECRETARY  
HON. E. F. EILERT, TREASURER

## AN AGENCY FOR

THE UNITED LUTHERAN CHURCH  
NORWEGIAN LUTHERAN CHURCH  
LUTHERAN AUGUSTANA SYNOD  
E. L. JOINT SYNOD OF OHIO  
UNITED DANISH E. L. CHURCH  
LUTHERAN FREE CHURCH  
E. L. ICELANDIC SYNOD

August 25th, 1927.

The Rev. J. Stosch, Director,  
Gossner Ev. Luth. Missionary Society,  
Handjerystrasse 19/20,  
Berlin-Friedenau, Germany.

Dear Director Stosch:-

In your recent letters, you have given your address as Berlin-Wannsee without a street number. Formerly, as you know, the address of the Gossner Ev. Luth. Missionary Society was Berlin-Friedenau. In order to make sure of your reception of it so far as possible, I am sending you at the old address the enclosed copy of a letter which was mailed to you yesterday at Berlin-Wannsee.

Trusting that the Lord may guide us in the true and right decision of all questions which arise in our service of the Kingdom and with personal good wishes, I remain,

Sincerely yours,

*J. A. Morehead*  
J. A. Morehead,  
Executive Director.

JAM:SW



COPY.

August 24th, 1927.

The Rev. J. Stosch, Director,  
Gossner Ev. Luth. Missionary Society,  
Berlin-Wannsee, Germany.

My dear Director Stosch:-

Your letters of May 24th and June 22nd have been duly received and compared with your communication of April 25th. These communications together with the printed news items we have seen in the church press of Germany enable us to understand at least to some extent the situation and attitude of the Gossner Ev. Luth. Missionary Society.

The public press reports that you have been chosen Director to succeed Dr. Kausch. Accept heartiest congratulations upon this honor and call to a very important service for the advancement of Christ's Kingdom through the upbuilding of the Evangelical Lutheran Church. Our prayer is that God may give you grace and wisdom for the important task of developing anew the strength of the Gossner Missionary Society, whose work in India in the past has been so highly honored by the Head of the Church. It is also noted from the church press that the Gossner Missionary Society has determined to maintain its separate identity and not unite with the Berlin Missionary Society. We trust that these decisions are in accordance with the will of God and we beg to extend to you and to the Gossner E. L. Missionary Society every good wish for increasing usefulness in the years to come.

Your expressions of appreciation of the support of the work of the Gossner Missionary Society in India by the Lutherans of America through the National Lutheran Council since the World War is noted gratefully. We have truly tried with God's help to give sympathetically and in a brotherly spirit the financial help necessary to maintain the work of the Gossner E. L. Autonomous Church in India efficiently until our fellow-Lutherans of the Gossner Missionary Society in Germany should be able to re-enter the field and to resume responsibility for the conduct and support of their own work. In the Providence of God, the doors have been opened for the return of all German Missionary Societies to their foreign fields beginning at least with the year 1927. Therefore, quite naturally, the National Lutheran Council has begun in a practical and definite way to make its plans to turn over fully the missions in China, India and Africa, which we have been assisting, to the great missionary societies of Europe which founded them. Of course with the return of these foreign missions (and the National Lutheran Council has no other desire than to return them) to the ownership and control of the German Missionary Societies which founded them, it is only just and proper that said missionary societies shall support them as well as own and control. This explains the action of the National Lutheran Council at its annual meeting in January, 1927, deciding to retire gradually according to a three-year plan from its emergency task of the assistance by gift or loan of the foreign missions of the Lutheran Missionary Societies of Europe. This action was intended to be brotherly and considerate but at the same time right in principle and just to all concerned.

Now there are certain elements in the present situation so far as the Gossner Ev. Luth.

August 24th, 1927.

Missionary Society and its mission in India are concerned, which give us grave anxiety. I desire to discuss them frankly with you as Director of the Gossner Missionary Society. However, kindly note that my motive in the discussion is solely the safety and welfare of the Gossner field in India and its preservation to the Evangelical Lutheran Church for the service of the cause of Christian missions in India. Two elements in the situation, considered as a whole, require in our view careful consideration. In the first place, the Gossner Ev. Luth. Missionary Society is quite ready, as is proper, to return to its field in India and to resume control and direction of the work but seems quite unprepared as indicated in your letters of this year to accept its responsibility of providing for the Gossner mission more adequately. In the second place, apparently the Gossner E. L. Autonomous Church of India must have and have it promptly regular and adequate financial support. For example, under date of July 12th, we have a letter from the Gossner mission, requesting that on account of deficits and needed funds for current expenses the National Lutheran Council advance its pledge of \$6,166.50 for the fourth quarter of the year 1927 in order to give the Gossner Ev. Luth. Missionary Society of Germany more time to make its expected remittances for the support of the work. We were not in a position to send the full amount but we did forward to Missionary Cannaday under date of August 19th the equivalent of \$4,000.00 (Rs. 11,034-8-0) in part payment of our pledge for the final quarter of the year 1927, in order that the work might not suffer meanwhile.

Under the presupposition that the Gossner E. L. Missionary Society of Berlin proposes, as it has a perfect right to do if able, to resume complete possession, control, and direction (of course with proper consideration of the rights of the native Christians and Churches), there are grave questions which remain unanswered so far as our knowledge goes. I beg leave to submit these questions to you because your fellow-believers of the National Lutheran Council have invested prayer, labor, and money in the Gossner mission in India and naturally desire to be assured that pending arrangements and provisions for its future are wise, sound and promising of success with God's blessing. These unanswered questions are in part as follows:

1. Can the Gossner E. L. Missionary Society of Germany resume possession and control of the Gossner mission responsibly without providing in a greatly increased measure the missionaries and money necessary to conduct the work?
2. If the Gossner Missionary Society fails to give in substantial measure financial support to the missionaries, native pastors, Christian schools, and other current needs of its field in India, can it recover its position and influence with the native Church?
3. Can the annual budget for the support of the Gossner mission in India be substantially reduced, by reason of the gradual retirement of the National Lutheran Council from its emergency task of foreign mission relief, without serious retrenchments and the decrease of the efficiency of the work of the Gossner mission?
4. If, as your recent letter seems to indicate, you see no other way than that retrenchments be made under the circumstances, involving smaller salaries to native pastors and teachers, failure to keep church buildings in repair, etc., etc., unless the Gossner Missionary Society makes a special effort to meet the situation by the grace of God, will not the result be the discouragement of the native Christians of the Gossner Autonomous E. L. Church and an unfavorable reaction toward the home missionary society in Germany?

These questions, which have not been suggested by anyone in India but which arise in my own mind in view of my administrative knowledge of the situation are frankly submitted for your serious consideration. The most fundamental question for the Gossner Missionary Society and for all of us is the safety and development of the Gossner E. L. Church or



August 24th, 1927.

mission in India.

I need not remind you of the fact that the National Lutheran Council at its annual meeting last January took a uniform action on the subject of foreign mission relief, which applies equally or just in the same way to everyone of the seven European Missionary Societies on its relief list. Moreover, with the reduction of one-third this year and a like amount next, the Gossner mission in India receives about 50% of the entire amount appropriated for foreign mission relief by the National Lutheran Council. We are giving very generous treatment to your society, doing it of course out of love to the Lutheran Church and devotion to the advancement of Christ's Kingdom in non-Christian lands.

Since plans for next year must be tentatively made in the near future and since these issues are of far-reaching importance, we shall appreciate your kindness in giving us as promptly as possible a full explanation of the position, purposes and plans of the Gossner E. L. Missionary Society regarding the care of its own work in India in the future.

With true Christian greetings and good wishes for you and your colleagues of the Gossner E. L. Missionary Society, I remain,

Faithfully yours,

J. A. Morehead,  
Executive Director.

JAM:SW

P. S. To the four points on page 2 of the foregoing letter, we may well add the following:

5. Is it not of essential importance that questions and doubts as to the competency of the Gossner E. L. Missionary Society to resume full control and financial support of its field in India, on the part of the native Christians, of the Anglican and other Churches, or of the British government in India be avoided by wise forethought and efficient action? Will not irreparable loss follow to the Gossner E. L. Autonomous Church of India and to its home society if complete provision is not made in advance for the care of its work by the latter?

J.A.M.







3

Abschrift !  
\*\*\*\*\*

Berlin-Wannsee, April 25<sup>th</sup>, 1927.

Dear Dr. Morehead,

I am in receipt of your kind letter with enclosures and I wish to thank you cordially for pointing out to me your future policy. I wanted to have endorsed my reply to you by the Kuratorium of Gossner's Mission, but now I prefer to put it down at my own responsibility in order to keep you waiting no longer.

You have heard of Dr. Kausch's departure. In our next meeting we shall try to rearrange our Mission Agency and discuss your letter. You will hear then officially from the Berlin Board.

True, nothing can be done for Christ's Kingdom without devoted service and real sacrifice. Gossner's Mission must double their efforts and try all that is possible to replace you financially. Do you realise how difficult that is ? I am afraid you cannot.

My parish is one of the wealthiest suburbs of Berlin, just this Month I raised funds for a poor district of the Metropolis and know now better than ever, what it means to collect only a few thousand Marks even for humanitarian work. The well to do people of prewar times are generally speaking poor now. Those who gained in the war and by the war are of a type that will never contribute towards any relief work, not to speak of Mission work. The ordinary middle classes do give and would like to give much more, but they all weighed down by their economic situation.

In the German Parliament a few weeks ago the Statement was made that the amount Germany has to pay to her former enemies according to the Daves arrangement equals the whole prewar budget of Germany. This statement was as ought I know not contradicted;

The contribution for protestant Missions in Germany amount to one third of what we had before the war.

You say in your letter that the other Lutheran Missionary Societies of Germany are raising funds more largely than Gossner's Mission. It is true. Other Societies have more than one Missionfield and at least one field they could work during the war. ✱ Gossner's Mission had „no work” as it used to be styled during the war. The consequence was that many of Gossner's friends sent their contributions to other societies and it remains to be seen how many of them will come back to us. This is the situation we have to face.

With kindest regards

Yours sincerely  
gez. J. Stosch.



Abschrift !  
\*\*\*\*\*

Berlin-Wannsee, May 24<sup>th</sup>, 1927.

Dear Dr. Morehaad,

I expect you have received<sup>ved</sup> my letter of April 25<sup>th</sup> in which I frankly expressed my opinion regarding the future of our common work in Chota Nagpur. At our last meeting I submitted this letter of April 25<sup>th</sup> to the Home Board of Gossner's Mission and invited their opinion. The Home Board then endorsed my letter and directed me to inform you of this. I therefore need not repeat what I wrote as to the situation of Protestant Missions in Germany in particular of Gossner's Mission.

We are trying to rearrange our work and shall make all efforts possible and hope we shall be able to fulfill our duty forwards our Chota Nagpur work. We are, however, not able to contribute this year \$ 16 000 to the budget of the Autonomous Church. What we are getting now from our friends is scarcely sufficient to keep our Home work going and to equip and send a few Missionaries in October.

We fully realize what you have done and are doing for our work in India and highly appreciate ~~it~~ ~~it~~ it. We also understand your intention to concentrate your efforts upon your own work and dare not ask our American friends for a special gift for the Autonomous Church. But we feel we have to give you this information regarding our finances<sup>c</sup>.

Unless there be any special funds available in America, the Autonomous Church will have to make those retrenchments which they are still hoping to avoid.

With kindest regards

Yours sincerely

gez. J. Stosch.

3

TELEGRAMS: "INMISCO, SLOANE, LONDON"  
CABLEGRAMS: "INMISCO, LONDON"

CODES:  
MISSIONS  
CHINA INLAND MISSION

TELEPHONE: VICTORIA 1425

## INTERNATIONAL MISSIONARY COUNCIL

*Composed of Representatives appointed by*

UNITED MISSIONARY COUNCIL OF AUSTRALIA  
SOCIÉTÉ BELGE DE MISSIONS PROTESTANTES AU CONGO  
NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL OF CHINA  
DANSK MISSIONSRAAD  
DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONSBUND  
SOCIÉTÉ DES MISSIONS ÉVANGÉLIQUES DE PARIS  
CONFERENCE OF MISSIONARY SOCIETIES IN GREAT BRITAIN  
AND IRELAND  
NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL OF INDIA, BURMA AND CEYLON  
NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL OF JAPAN

COMMISSIE VAN ADVIES (THE NETHERLANDS)  
MISSIONARY SOCIETIES OF NEW ZEALAND  
NORSK MISSIONSRAAD  
FOREIGN MISSIONS CONFERENCE OF NORTH AMERICA  
(UNITED STATES AND CANADA)  
MISSIONARY SOCIETIES OF SOUTH AFRICA  
SUOMEN LÄHETYSNEUVOSTO  
SVENSKA MISSIONSRADET  
ASSOCIATION OF MISSIONARY SOCIETIES IN SWITZERLAND

*Chairman*  
JOHN R. MOTT

*Secretaries*  
J. H. OLDHAM  
WILLIAM PATON  
A. L. WARNSHUIS

EDINBURGH HOUSE  
2 EATON GATE, LONDON, S.W.1

31st March, 1927.

The Rev. J. Stosch,  
Berlin - Wannsee,  
Germany.

My dear Mr. Stosch,

I have not answered your letter of January 18th which I received in India just before leaving to take up work with the International Missionary Council. I am now installed in Edinburgh House, and hope that I may see you some time in Germany or elsewhere.

You will probably have received from India the fuller proposals made by the joint meeting held at Ranchi before I left. You will see that my suggestions of a Joint Board of trustees to hold the property until the Church is able to take it over fully, applies only to the Chota Nagpur and Assam property, not to that in the Ganges Valley. We thought, and Mr. John fully agreed, that the work in the Ganges Valley ought, if possible, to be carried on by the bodies now engaged in it, but that in view of the fact that there are practically no Christian communities connected with the different stations, and that various missions are really carrying on new work, they ought to pay something for the property. I believe they will agree to this. Of course, all these arrangements have to receive the consent of Government.

I think that in objecting to the plan I suggested for the Chota Nagpur property you overlooked one very important fact. The fundamental principle of the Settlement under which the Gossner Mission was recognised by the Government was that it should come back to Chota Nagpur to work with the autonomous church, and that in a sense the mission does not come back as a mission but as a body sending certain persons and certain funds to aid the autonomous church, and to work under its general oversight. This is quite clearly stated in the

memoranda; others, as well as myself, have impressed it on Government officials, and it is absolutely necessary that it should be maintained in the spirit as well as the letter. Now if the property, after being vested for some years in trustees in India, and after a declaration having been made by the Gossner Mission that it is to be ultimately vested in the autonomous church, is now to be held by a Board in Berlin, it seems to me inevitable that the bona fides of the arrangement between the Board and the autonomous church will be questioned. Trustees in Berlin must work through their representatives in Chota Nagpur. These can only be the missionaries, and you will have the situation created of missionaries working under the autonomous church but having a complete actual control of all the property. I do not think you can deny that such an arrangement would be ambiguous, and would be severely criticised as incompatible with the carrying out of the arrangement with the autonomous church. On the other hand, the proposal made now is that control should be vested during this temporary period, in a body in India, on which the German Mission would be adequately represented, and it is manifest that nothing whatever could be done with the property apart from the consent of the Gossner Mission. I quite agree that it would be absurd to ask the Gossner Mission to contribute money to maintain the property and to have no control over it, but I do feel that the arrangement proposed fully meets the needs of the situation, and is in harmony with the general policy under which the Gossner Mission is returning.

I was very much surprised, and somewhat dismayed, to hear that no missionaries were being sent out until the rains. What is the cause of the delay? I got leave for the whole eleven persons for whom application was made as long ago as November, and everybody has been expecting them to arrive at any moment.

With kindest regards,

Yours very sincerely,

William Paton.



TELEGRAMS: "INMISCO, SLOANE, LONDON"  
CABLEGRAMS: "INMISCO, LONDON"

CODES:  
MISSIONS  
CHINA INLAND MISSION

TELEPHONE: VICTORIA 1425

## INTERNATIONAL MISSIONARY COUNCIL

*Composed of Representatives appointed by*

UNITED MISSIONARY COUNCIL OF AUSTRALIA  
SOCIÉTÉ BELGE DE MISSIONS PROTESTANTES AU CONGO  
NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL OF CHINA  
DANSK MISSIONSRAAD  
DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONSBUND  
SOCIÉTÉ DES MISSIONS ÉVANGÉLIQUES DE PARIS  
CONFERENCE OF MISSIONARY SOCIETIES IN GREAT BRITAIN  
AND IRELAND  
NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL OF INDIA, BURMA AND CEYLON  
NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL OF JAPAN

COMMISSIE VAN ADVIES (THE NETHERLANDS)  
MISSIONARY SOCIETIES OF NEW ZEALAND  
NORSK MISSIONSRAAD  
FOREIGN MISSIONS CONFERENCE OF NORTH AMERICA  
(UNITED STATES AND CANADA)  
MISSIONARY SOCIETIES OF SOUTH AFRICA  
SUOMEN LÄHETYSNEUVOSTO  
SVENSKA MISSIONSRADET  
ASSOCIATION OF MISSIONARY SOCIETIES IN SWITZERLAND

*Chairman*  
JOHN R. MOTT

*Secretaries*  
J. H. OLDHAM  
WILLIAM PATON  
A. L. WARNSHUIS

EDINBURGH HOUSE

2 EATON GATE, LONDON, S.W.1

31st March, 1927.

The Rev. J. Stosch,  
BERLIN - Wannsee,  
Germany.

Dear Mr. Stosch,

6/- Miss Gibson has shown me your letter of 19th March. I am sending you the Indian Outlook, by the Rev. W.E.S. Holland, and the Christ of the Indian Road, by E. Stanley Jones. The price of these two books is 7/- . The former contains a good deal of material about the nationalist movement in general and may be taken as a very fair account of the situation of to-day. The latter is an interesting study of ~~the effect~~ <sup>the extent</sup> of the place of Christianity in the thinking of educated nationalist-minded Indians, and with all its very untheological nature, is worthy of study. My own books have just arrived from India and are not yet unpacked, but I will try to send you one or two, which I shall be grateful if you would return. Unfortunately we are not allowed to lend books from the Edinburgh House library.

Yours very sincerely,

*William Paton*

# NATIONAL LUTHERAN COUNCIL

## OFFICERS

437 Fifth Avenue, New York, N. Y.

## AN AGENCY FOR

Rev. G. A. Brandelle, D.D., LL.D., President

Rev. C. C. Hein, D.D., Vice-President

Rev. J.A.O. Stub, D.D., Secretary

Hon. E. F. Eilert, Treasurer

The United Lutheran Church  
 Norwegian Lutheran Church  
 Augustana Synod  
 Joint Synod of Ohio  
 United Danish Church  
 Lutheran Free Church  
 Icelandic Synod

## OFFICE OF THE EXECUTIVE DIRECTOR

February 11th, 1927.

The Rev. J. Stosch,  
 Gossner Missionary Society,  
 Handjerystrasse 19/20,  
 Berlin-Friedenau, Germany.

My dear Missionary Stosch:-

Your letter of January 20th, written on behalf of Director Kausch, was duly received yesterday. I am glad to hear from you, for I could not understand before the long silence of the Gossner Missionary Society of Berlin. Permit me through you to assure Dr. Kausch and all other members of the Gossner Missionary Society of our sincere sorrow and regret on account of his illness. We sincerely hope and pray that God may grant him restoration to health, if it be His will, and renewed strength for the continued service of the Gossner Missionary Society in its great responsibilities for its India field.

Yes, I remember your name as one of the two representatives of the Gossner Society to visit the Chota Nagpur field in 1925. The fact that you have been in touch with the Gossner Evangelical Lutheran Church in India and are also associated with the home society causes me to feel that you command all the facts of the situation and hence that I can write to you freely and frankly.

My letter of January 6th to Director Kausch, which evidently crossed yours of January 20th, has doubtless reached you by this time, and hence the Gossner Missionary Society is now informed of the action taken on January 20th by the National Lutheran Council in regard to the further support of the India work of the Gossner Missionary Society.

It is probably unnecessary to add much to what has already been written in regard to the position taken by the National Lutheran Council. I assume that it is well understood that the National Lutheran Council is only engaged in temporary foreign mission relief. For the reasons already stated, we must withdraw from this field of Christian mercy and relief within three years. It is right and proper that the missionary boards and societies of America and Europe should reassume full responsibility for their own work. But it is right and proper that we should give them definite notice that the National Lutheran Council can only be depended upon for decreasing subsidies which shall terminate at a definite time. The National Lutheran Council has taken the same position in regard to the seven missions on its relief list.

Since the field of the Gossner Autonomous Church belongs to the Gossner Missionary Society, ultimate responsibility for its annual budgets, the pledging of the definite sums necessary to finance the operations on the India field, and the administration of the work there belongs to the Gossner Missionary Society of Berlin. Although you speak of not being able to pledge any definite amount in your letter of January 20th,



February 11th, 1927.

the responsibility for seeing to it that the Gossner field in India is financed of course rests with the Gossner Missionary Society in Berlin and is understood so to rest by the National Lutheran Council.

The relation of the National Lutheran Council to the matter has been that of temporary brotherly helpfulness and support on the basis of our common Evangelical Lutheran faith in order that the Gossner Lutheran Church of India might be preserved to the Lutheran Church<sup>and</sup> to continued functioning for the advancement of Christ's Kingdom. Now the National Lutheran Council has taken action to advise the Gossner Missionary Society that its contribution for the relief and assistance of the mission of the Gossner Society in India for the year 1927 will be \$24,666 and that the reduction will be during the three years at the rate of 33-1/3%. This of course means that the Gossner Missionary Society will have the responsibility of providing the additional funds necessary properly to finance the Gossner Evangelical Lutheran Church in India and its work for the year 1927 and increasingly for the succeeding years. We feel that it is necessary and right that the Gossner Missionary Society should at any sacrifice resume responsibility for its own work, particularly at this juncture, when it proposes to resume the control and administration of that field so far as present conditions admit of it.

We desire to assure the Gossner Evangelical Lutheran Missionary Society of Berlin of our profound sympathy in the larger tasks which confront you in view of economic conditions in Germany. However, no great service for Christ and His Church is ever done without earnest prayer, devoted service, and real sacrifice. The other Lutheran missionary societies of Germany are raising funds more largely for their foreign missions and we are satisfied that the circles supporting the Gossner Missionary Society can do likewise under the stress of the necessity of supporting its own work.

I have written frankly but in most earnest and brotherly spirit because of the necessity of the National Lutheran Council's withdrawing from the field in an orderly and definite way and the consequent placing of the full responsibility for the work upon the Gossner E. L. Missionary Society of Berlin.

A letter from Missionary Cannaday under date of January 12th contains information of importance. On account of the contents of the fourth paragraph in this letter, I have sent a communication to Dr. Warnshuis, American Secretary of the International Missionary Council, in the hope of being of some service to the Gossner Missionary Society. I am very glad that the property question is being taken up with Mr. Paton. I am also gratified that Rev. and Mrs. Cannaday will remain at Ranchi for another year. For your information, I enclose the following:

1. A copy of Cannaday's letter dated January 12th.
2. A copy of my communication to Dr. Warnshuis.

I will send a copy of this letter to Missionary Cannaday so that he will understand that the Gossner E. L. Missionary Society is now being put to the front, that the National Lutheran Council is retiring, and that the Gossner Autonomous E. L. Church must look to its home society ultimately for support.

With true Christian greetings to Dr. Kausch and yourself, and with assurances that it has been a joy on the part of the Lutherans of America through the National Lutheran Council to have been permitted to give assistance to the Gossner Missionary Society in the critical years following the World War, I remain,

Faithfully yours,

*J. A. Morehead*  
J. A. Morehead, Executive Director.



Dr. Hoth.

Kuratorium

18. Juni 1926.

5149

3

National Lutheran Council  
Office of the Executive Director  
Prof. Dr. I. A. Morehead

437 Fifth Avenue

New York, N. Y. U. S. A.

Dear Dr. Morehead,

You may have heard from Ranchi that the German Missionaries are still suspected by the local Government. The Rev. A. John is not allowed to go to Kinkeli where his presence is needed neither do Government allow him to be a "General Missionary" superintending part of the Mission work on behalf of the Church Council from Ranchi as his headquarters. In a way it is worse than in the time of war. This is owing to the influence of a few individuals and we hope this policy will change.

Now there is a rumor that the local Government approached you through the Rev. I. Cannady requesting that you on behalf of your Board should pledge yourself to have Missionaries from America in Chota Nagpur not only for some time to come but for ever. This means of course in the opinion of those officials that the German Missionaries should be controlled by the American Missionaries. We cannot yield to this idea.

You know that we highly appreciate the service of the American brethren and that we heartily wish that for the near future they should continue their work in Ranchi, but it was always kept in view that after some time the "Constitution" should come to effect and that the "Home Board" of the Gossner Church should be in Berlin-Friedenau. There would probably be no objection to one or two American Missionaries remaining in the Gossner Church, if they would like it, but they would be expected to remain there under the same constitutional conditions as the German Missionaries viz. as member of the Autonomus Church. I expect you are aware that at present the Americans are not members

18. Juni 1920.

2-D 149.

- 2 -

members of the Gossner Church. They are on the Advisory Board and as the American money is in their hands they exercise a great influence on the Church Council. I do not wish to say that this is illegal or undesirable, I only say that if this state of things continues as it should do according to the wishes of the local Government the German Missionaries would be in an awkward position as according to the Constitution the German financial contribution towards the budget will go direct to the Church Council.

There is a certain possibility that the property of the G.A.L. Mission in India will be restored to the legal pre-war owner viz. the Berlin Home Committee. May I ask you whether or not you would claim part of this property on the ground that you contributed large sums to the maintenance of Gossner's Mission work. In other words: do you regard the money you spent, as a loan which the Berlin Committee is expected to refund as far as possible or do you regard it as a free gift. We own that we are much indebted to you and regret that the financial position of German Missions is not such as to enable them to repay the loan. Therefore we ask you now if you intend to claim any of our property in India.

With our best greetings and wishes

Yours very sincerely

K u r a t o r i u m

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft

D. G. Rumpf  
Missionsdirektor.